

Calmer Wochenblatt

Nr. 85.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 30. Mai 1907.

Abonnementpreis: In d. Stadt pr. Viertel, Nr. 1.10 incl. Krüge; Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Postgeb. f. d. Ort- u. Nachbezugsgebiete 1 Mk. 1. h. sonst. Vierteljährl. 1.10, Bestellsgeb. 30 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 25., 26. und 27. findet für diejenigen Invaliden, Renten- und Unterstützungsempfänger deren Versorgungsgebühren in diesem Jahre ablaufen, eine Prüfung beim Bezirkskommando Calw statt.

Den einzelnen Leuten gehen vom Bezirkskommando noch besondere Bestimmungsbefehle durch die Schultheißenämter zu.

Calw, 27. Mai 1907.

Kgl. Bezirkskommando.

Bekanntmachung, betr. die Vornahme der Vormusterung der Pferde und Wagen im Bezirk Calw.

Es wird hienit bekannt gegeben, daß die Vormusterung der Pferde und Wagen des Bezirks am 13., 14., 15., 17., 18. und 19. Juni ds. Js. stattfindet.

1. Tag.

Donnerstag, 13. Juni, vorm. 8 Uhr, in Calw auf dem Brühl,
13. Juni, vorm. 9 1/2 Uhr, in Hirsau auf dem Plage vor dem Rathaus für Hirsau, Weiler und Ort Grönmühl,
13. Juni, vorm. 10 1/2 Uhr, in Unterreichenbach auf dem Plage bei der Friedenslinde für Dennjacht und Unterreichenbach,
13. Juni, vorm. 11 1/2 Uhr, in Liebenzell auf der Bahnhofstraße.

2. Tag.

Freitag, 14. Juni, vorm. 8 1/2 Uhr, in Ofelsheim auf der Straße vor dem Rathaus,
14. Juni, vorm. 10 Uhr, in Althengstett auf der Straße im untern Dorf,
14. Juni, vorm. 11 1/2 Uhr, in Simmozheim auf dem Plage vor dem Rathaus,
14. Juni, nachm. 3 Uhr, in Nödlingen auf dem Plage beim Rathaus,
14. Juni, nachm. 4 Uhr, in Unterhangstett vor dem Rathaus für Unterhangstett und Ronakam,
14. Juni, nachm. 4 1/2 Uhr, in Neuhengstett auf der Straße vor dem Rathaus für Neuhengstett und Ottenbronn.

3. Tag.

Samstag, 15. Juni, vorm. 9 Uhr, in Stammheim vor dem Rathaus für Stammheim und Holzbronn,
15. Juni, vorm. 10 1/2 Uhr, in Sechingen auf der Hauptstraße des Orts für Sechingen und Dachtel,
15. Juni, mittags 12 Uhr, in Dedenspronn vor dem Schulhaus.

4. Tag.

Montag, 17. Juni, vorm. 9 1/2 Uhr, in Oberreichenbach vor dem Löwen für Oberreichenbach und Oberfollbach,
17. Juni, vorm. 10 1/2 Uhr, in Röttenbach vor dem Spritzenhaus,
17. Juni, vorm. 11 1/2 Uhr, in Würzbach auf dem Plage vor dem Rathaus,
17. Juni, nachm. 12 1/2 Uhr, in Altbürg am Eingang des Orts gegen Oberriedt,
17. Juni, nachm. 3 Uhr, in Oberriedt beim Haus der Witwe Angele für die Gesamtgemeinde Speghardt.

5. Tag.

Dienstag, 18. Juni, vorm. 9 Uhr, in Neubulach auf dem Plage vor dem Tor an der Linde für Neubulach, Altbulach und Liebelsberg,
18. Juni, vorm. 10 Uhr, in Oberhangstett auf der Hauptstraße,
18. Juni, vorm. 10 1/2 Uhr, in Martinsmoos auf der Hauptstraße,

18. Juni, vorm. 11 1/2 Uhr, in Zwerenberg beim Rathaus,
18. Juni, nachmittags 12 1/2 Uhr, in Hornberg an der Kreuzung der Straße nach Hornberg-Nichthalben,
18. Juni, nachm. 12 1/2 Uhr, in Nighalden beim Rathaus,
18. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr, in Michelberg beim Rathaus.

6. Tag.

Mittwoch, 19. Juni, vorm. 8 1/2 Uhr, in Neuweiler an der Straße vor dem Lamm für Neuweiler und Hoffstett,
19. Juni, vorm. 9 1/2 Uhr, in Breitenberg auf der Straße vor dem Rathaus,
19. Juni, vorm. 10 Uhr, in Oberfollwangen auf der Straße vor dem Rathaus für Oberfollwangen und Agenbach,
19. Juni, vorm. 10 1/2 Uhr, in Schmied an der Kreuzung der Straße Teinach-Oberfollwangen,
19. Juni, vorm. 11 1/2 Uhr, in Teinach vor dem Kirch für Teinach, Emberg und Javelstein,
19. Juni, nachm. 3 Uhr, für die Pferde der Gemeinde Sonnenhardt auf der Eisenbahnstation Teinach.

Jeder Pferdebesitzer ist nach erhaltener schultheißenamtlicher Aufforderung bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Zwangsmaßnahmen verpflichtet, spätestens zu der oben bestimmten Zeit und an dem genannten Ort seine sämtlichen Pferde vorzuführen, mit Ausnahme:

- a. der unter 4 Jahre alten Pferde, d. h. der nach dem 13. Juni 1903 geborenen;
- b. der Hengste;
- c. der Stuten, die entweder hochtragend sind (innerhalb der nächsten 4 Wochen abfohlen) oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben;
- d. der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Gestützbuch“ oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub — geführten Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers;
- e. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind;
- f. der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten;
- g. der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen;
- h. der Pferde, welche bei einer früheren Musterung der Pferde des Gemeindebezirks als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind;
- i. der Pferde unter 1,50 m Handmaß.

Gemäß § 4 Abs. 2 des Pferde-Aushebungsgesetzes ist der Vorstand der K. Kreisregierung befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen. Bei besonderer Dringlichkeit ist auch das Oberamt hierzu ermächtigt. Bei hochtragenden Stuten ist der Liste der Deckschein beizufügen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

- 1) Mitglieder der regierenden Deutschen Familien.
- 2) Die Gesandten fremder Mächte und das Gesandtschaftspersonal.
- 3) Die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde.
- 4) Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes am Tage der Musterung notwendigen eigenen Pferde.
- 5) Die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten vertragsmäßig gehalten werden muß.
- 6) Die königlichen Staatsgestütze.

- 7) Die städtischen Berufsfeuerwehren.
- 8) Die städtischen Polizeiverwaltungen.

Eine Vorführung derjenigen Pferde, welche bei den früheren Vormusterungen nach den bei den Schultheißenämtern vorliegenden Vorführungslisten als dauernd kriegsunbrauchbar erklärt worden sind, ist nicht vorgeschrieben, wohl aber derjenigen, welche als „vorübergehend kriegsunbrauchbar“ bezeichnet wurden.

Eine Musterung der kriegsunbrauchbaren Fahrzeuge findet in diesem Jahre gleichfalls statt.

Den Ortsbehörden werden unter Hinweis auf § 5 und 7 der Pferdeaushebungs-Vorschrift (Regbl. 1902 S. 459) nachstehend weitere Aufträge erteilt:

1) Von größter Wichtigkeit für den geordneten Gang des Musterungsgeschäfts ist die sorgfältigste Aufstellung der Pferdevorführungs- und der Fahrzeugliste (§ 5 und 7 der Pferdeaushebungs-Vorschrift).

Die Pferdevorführungs- und die Fahrzeugliste sind in doppelter Ausfertigung anzulegen und müssen die beiden Listen bezüglich der Eintragungen seitenweise genau übereinstimmen.

Die Pferdebestände im Gemeindebezirk vorhandenen Pferde, insbesondere auch die nach § 4 Abs. 1 und 2 der Pferdeaushebungs-Vorschrift nicht gestellungspflichtigen Pferde (also einschließlich der oben a—i angeführten) aufzunehmen.

2) Die Ortsbehörden haben sich zu dem Musterungsgeschäft an dem bestimmten Musterungsplatz rechtzeitig einzufinden und der Vormusterungskommission die gefertigte Pferdevorführungs- und die Fahrzeugliste in doppelter Ausfertigung, sowie die Vorladungsscheine der Pferdebesitzer vorzulegen, die Pferdebestände der letzten Musterung mitzubringen, auch sich davon zu überzeugen, daß sämtliche gestellungspflichtigen Pferde und Wagen ihrer Gemeinden zur Vorführung gelangen.

Die Pferdebesitzer sind eine Viertel Stunde vor dem Musterungstermin auf den Musterungsplatz zu bestellen, damit die Aufstellung der Pferde und die Besetzung derselben mit Nummern und den Bestimmungstäfeln anstandslos erfolgen kann.

3) Weiter ist dafür zu sorgen, daß der gewählte Musterungsplatz bei Vornahme der Musterung nicht in irgend welcher Weise verstellt ist und daß die vorzuführenden Pferde genau nach dem aufgestellten Verzeichnis zur Aufstellung und Vorführung gelangen. Wenn in einem Musterungsort mehrere Gemeinden zusammengezogen werden, so sind die Pferde der einzelnen Gemeinden genau nach der oben angegebenen Reihenfolge vorzuführen.

Die Wagen müssen mit Nummern, entsprechend derjenigen in der Liste, versehen sein und womöglich in der Nähe des Pferdemonsterungsplatzes aufgestellt werden.

Entsprechende Bekanntmachung ist in den Gemeinden alsbald in ortsüblicher Weise zu erlassen und sind diejenigen Pferdebesitzer, welche Pferde zur Vormusterung zu stellen haben, urkundlich anzufordern, ihre gestellungspflichtigen Pferde und Wagen zu der oben festgesetzten Zeit an dem bestimmten Musterungsorte vorzuführen.

4) Die Pferde müssen der Musterungskommission vorgeführt werden und es haben die Ortsbehörden dafür zu sorgen, daß die Pferde mit Gediß versehen womöglich durch ehemalige Soldaten berittener Waffen vorgeführt werden.

Jedem Pferd muß links an dem Halfter die früher hinausgegebene rote Nummerntafel, welche der Nummer der Vorführungsliste entspricht, befestigt werden.

Außerdem sind bei denjenigen Pferden,

welche bei der vorjährigen Vormusterung als **kriegsbrauchbar** bezeichnet wurden, die den Schultheißenämtern zugegangenen Bestimmungstäfelchen am linken Vorderfuß der Halfter zu befestigen.

Die erforderlichen Formulare für die Anlage der Vorführungslisten in doppelter Ausfertigung und für die Aufforderung der Pferdebesitzer zur Vorführung ihrer Pferde sind den Schultheißenämtern bereits früher zugegangen.

Sollten weitere Formulare erforderlich sein, so wären solche unverzüglich vom Oberamt zu erbiten. Bestimmungstäfelchen werden mit nächster Post hinausgeschickt.

Auf dem Musterungsplatz ist an geeigneter Stelle ein Tisch mit 3 Stühlen, Tintenzug und Federn aufzustellen.

Die Ortsbehörden sind für die vollzählige Vorführung der Pferde ihrer Gemeinden, für die geordnete Aufstellung und Vorführung der Pferde, sowie für die richtige Anbringung der Nummern und Bestimmungstäfelchen an den Pferden **verantwortlich** und können sich in Ausführung ihrer Tätigkeit von den örtlichen Polizeiorganen und der Landjägerschaft unterstützen lassen.

Die **Polizei**diener sind rechtzeitig und genau zu instruieren.

Kurzer **Vollzugsbericht** ist spätestens bis 7. Juni ds. Js. unter Bezeichnung als „**Militaria**“ zu erstatten.

Calw, 28. Mai 1907.

K. Oberamt.
Voelter.

Die Ortsbehörden

werden noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß auch die nichtgestellungspflichtigen Pferde (I. oben a—1) sämtlich in die Pferddevorführungsliste einzutragen sind, selbstverständlich mit geeignetem Vermerk in Spalte 7 (etwa nicht vorzuführen).

Nur die neuesten Pferddevorführungslisten (mit **Rotstift** unterstrichen) können verwendet werden.

Es wird empfohlen, die Nummern derjenigen Pferde, welche vorgeführt werden müssen, in der Liste mit **roter** Tinte zu schreiben oder wenigstens mit **Farbstift** zu unterstreichen.

Calw, 29. Mai 1907.

K. Oberamt.
Voelter.

Den Ortsbehörden

wird in **Betreff der Wagen-Musterung** Nachstehendes bekannt gegeben.

Die **Fahrzeuge** sollen vierrädig sein, möglichst nur 10 nicht über 14 Ztr. wiegen, ein kräftiges Untergefäß mit Nüssen von Stahl oder Eisen und mindestens 18 Ztr. Tragfähigkeit haben. Sie müssen ferner mit 2 Steuerketten oder 2 Aufhaltern von doppeltem Leder und einer Hinterbracke (Wage) versehen sein. Das Vorhandensein eines Langbaumes und einer abnehmbaren Wagenbeichsel ist erwünscht, aber nicht durchaus erforderlich. Die Höhe der auf Nabe und Felgentranz mit eisernen Reifen versehenen Borderräder soll nicht unter 80 cm, die der Hinterräder nicht unter 1 m und nicht über 1 m 60 cm, die Breite der Felgen nicht unter 5 und möglichst nicht über 8 cm betragen.

Nur die **kriegsbrauchbaren** Fahrzeuge sind in das Verzeichnis aufzunehmen und bei der Aufstellung mit der Nummer der Fahrzeugliste zu versehen.

Die Wagen dürfen in denjenigen Gemeinden, in welchen die Musterung nicht stattfindet, nicht vorgeführt werden, es **unterbleibt somit die Vorführung der Wagen** in folgenden Orten: Weiler und Ort Erstmühl, Dammhacht, Monakam, Dittenbronn, Holzbronn, Dachtel, Oberkollbach, Speghardt, Mühsbach, Liebelberg, Hornberg, Hoffelt, Agenbach, Schmiech, Emberg, Zanelstein, Sommenhardt, Weltenschwamm, Hünerberg, Meistern, Siehdichfür, sowie die von den verschiedenen entfernt liegenden Höfen und Mühlen.

Die Wagen und Pferde von Oberweiler werden in diesem Ort gemustert.

Calw, 29. Mai 1907.

K. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

Aus dem **Württal** 27. Mai. Gestern nachmittag brachen in unserem Tal, wo die Bezirke Böblingen und Leonberg zusammenstoßen, mehrere Gewitter aus, die von wiederholtem Hagel begleitet waren. Die Schlossen kamen in der Größe von Haselnüssen und richteten in den Gärten an den Setzwaren und Bäumen Schaden an, vom Steinobst wurden viele Früchte abgeschlagen, auch das andere wurde mitgenommen. Wie weit

der Hagel an den Feldfrüchten geschadet hat, läßt sich noch nicht übersehen.

Stuttgart 28. Mai. In der Vorhalle des Landesgewerbemuseums ist am Sonntag die diesjährige Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten eröffnet worden. An Umfang steht sie den früheren Ausstellungen vielleicht etwas nach, dagegen ist bei den Arbeiten selbst insofern ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen, als den Bestimmungen der Zentralstelle gemäß ein größerer Nachdruck auf die rein handwerkemäßige Ausführung gelegt und sog. Schau- und Prunkstücke ferngehalten worden sind.

Eplingen 28. Mai. Das am 1. Nov. 1902 mit einem Personal von 25 Leuten hier am Marktplat errichtete Warenhaus der Firma Maier und Landauer aus Ravensburg hat letzten Samstag seine Pforten geschlossen und läßt nächster Tage die Restbestände des Warenlagers nebst der vorhandenen Geschäftseinrichtung durch den städtischen Auktionator öffentlich versteigern. Nach dem getroffenen Umbau, scheint die Firma trotz großartiger Reklame in Flugblättern und Geschenkartikeln, eigenem Rabattsystem, Ausverkäufen, Sonderverkäufen, billigen Wochen u. ihre Rechnung nicht gefunden zu haben, weil sie vorzieht, noch fünf Monate die Miete zu zahlen, ohne den Verkauf weiterzuführen. Dem Bernehmen nach soll zum Herbst ein Geschäft der Lebensmittelbranche, das sich selbst das „größte und leistungsfähigste in Württemberg“ nennt, im gleichen Laden ein Zweiggeschäft errichten, worauf sich gewisse hiesige Kreise heute schon freuen.

Heilbronn 28. Mai. Ein reuiger Dieb hat dem Oberbürgermeister Dr. Göbel 5 M. zugeführt, als Wertersatz für einige Balken, die seinerzeit beim Abbruch des alten Gaswerks entwendet wurden.

Altenriet O.A. Nürtingen 28. Mai. Vorgestern abend 8 Uhr zog ein Gewitter über unseren Ort; hierbei schlug der Blitz in die Scheuer des Bauern Frit, welche alsbald in Flammen stand. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und so gelang es, das Feuer bald zu beheben.

Rottenburg 27. Mai. Von einem schweren Gewitter wurde heute mittag zwischen 3 und 4 Uhr unsere Stadt heimgesucht. Ein wolkenbruchartiger Regen begleitet von starkem Hagel stürzte nieder. Auf dem Wegental und Seeborn zu gelegenen Straßen schoß das Wasser in Strömen daher, überflutete die freien Plätze und riß sich Bahn durch Gärten und Felder. Von der Stärke der heranwogenden Wassermassen gibt ein über 3 Ztr. schwerer Stein der aus einer Dohle gerissen und mitten auf die Straße gewälzt wurde, Zeugnis. Schlecht erging es auf dem heutigen Markt anwesenden Geschirrhändlern, denen die dahersürzenden Fluten einen großen Teil ihrer Ware fortführte.

Bruchsal 27. Mai. Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend. Der in Karlsdorf um 7 Uhr 12 Min. abgehende Personenzug mußte unmittelbar vor der Station Bruchsal anhalten. Zwei Männer stiegen, offenbar in der Meinung, der Zug sei in der Station angelangt, aus. In demselben Augenblick fuhr aber ein anderer Zug vorbei, erfasste die beiden Männer und zermalnte sie bis zur Unkenntlichkeit. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht ermittelt.

Frankfurt a. M. 27. Mai. Bei dem Transport des Eibenbaumes hat sich am Samstag ein Unfall ereignet. Ein 35 jähriger Tagelöhner schob die große Rolle unter, als plötzlich die Maschine anzog. Die Rolle ging ihm mit dem ganzen Gewicht des Baumes von etwa 900 Zentner über die linke Hand, die völlig zermalmt wurde. Der Verletzte kam ins Krankenhaus. — Ueber den Transport des Baumes ist weiter zu berichten, daß in der Nacht vom Samstag auf Sonntag der schwierigste Schritt der ganzen Strecke getan wurde; das Ueberfahren der Nordend-Trambahnhöfen, was durch drei Dampfwalzen bewerkstelligt wurde. Heute früh wurde der Transport wieder ein Stück gefördert.

Man will in Zukunft die Fortschaffung ausschließlich am Tage vornehmen. Deshalb werden die Straßenteile, durch die sich der Zug bewegt, jeweils polizeilich gesperrt.

Frankfurt a. M. 27. Mai. Die Luftschifferin Fräulein Käthe Paulus, die am Sonntag Mittag mit ihrem Drachen-Luftballon vom Zoologischen Garten aus aufstieg, hatte bei ihrer Landung mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Ballon wurde von einem Windstoß erfasst und über den Main geschleift, sodas die Luftschifferin bis an die Brust in den Main geriet und in Groß-Weilheim ans Ufer gelangte. Sie kam wohlbehalten Abends noch in Frankfurt an.

Riga 27. Mai. Heute morgen drangen in das Diensteteil eines Vorortzuges, in dem ein Kassenbote mit einer größeren Geldsumme und drei Bahnbeamte saßen, während der Fahrt 5 Revolutionäre ein. Sie erschossen die drei Bahnbeamten, verurundeten den Kassenboten schwer, raubten das Geld und entflohen in den Wald. Der Ueberfall wurde erst nach Ankunft des Zuges gemerkt.

Böse Frucht der russischen Revolution.

Von **Jak. Vetter**, Gründer der Zeitmission.

Was der Mensch sät, das wird er ernten. Wer Wind sät muß Sturm ernten. Das sieht man jetzt so recht in Russland, besonders bei der Jugend. In jeder Revolution schwimmt die Jugend an der Oberfläche. Der Sturm und Drang, das Mitteln am Feststehenden ist der Jugend Vorrecht. Jeder Jüngling macht eine Revolutionsperiode durch, gewöhnlich still für sich oder im Kreise seiner Kameraden. Wenn aber die Zeit unter dem gleichen Sturm und Drang steht, wenn Unzufriedenheit, Sehnsucht nach besseren, idealeren Verhältnissen, Kampf mit dem Feststehenden die Lösungsworte sind, dann wird die leicht bewegliche, leidenschaftliche Jugend unwillkürlich zum Träger der Zeitströmungen, zum Sprachrohr des Volkes. Dies ist immer und bei allen Völkern gefährlich und kann leicht der Jugend selbst verberlich werden.

In Russland hat die Jugend während der Revolution eine ganz besonders große Rolle gespielt. Die Zöglinge der Universitäten, der verschiedenen Hochschulen, ja der Mittelschulen haben sich stets aktiv an der Revolution beteiligt, zeitweise Stätten der Wissenschaft zu revolutionären Konzentrationslagern gemacht und öffentlich und im geheimen sich in den Dienst der Politik, zum großen Teil der Revolution gestellt. Man kann das jetzige Russland und seine Entwicklung der letzten Jahre nicht verstehen und nicht kennen, wenn man nicht die russische Jugend in Betracht zieht, die unserer Zeit den Stempel aufgedrückt hat.

Es wäre höchst ungerecht, wenn man die Beteiligung der Jugend an den revolutionären Wirren dadurch zu erklären versuchen wollte, daß sie unter dem Deckmantel „politischer Tätigkeit“ sich ungebundenem Wesen, dem Nihilismus und allerhand Erzfessen hinzugeben suchte. Man muß im Gegenteil anerkennen, daß die politische Erregung der Studentenschaft ursprünglich rein ideal war. Die Mißwirtschaft des bürokratischen regierten Vaterlandes war zu augenscheinlich, um nicht die jugendlichen Köpfe der Studenten zu erbittern und zu Demonstrationen zu treiben. Man kann mit Recht annehmen, daß die hervorragenden Köpfe und die feurigen Herzen in der revolutionären Zeit zu den politischen Führern in der Studentenschaft gehört haben und größtenteils dadurch dem Staat geraubt worden sind.

Als aber die Revolution in ein akutes Stadium trat, hätte die Studentenschaft sich allmählich aus dem politischen Kampf zurückziehen müssen. Dies wäre normal gewesen. Erst recht hätte dies geschehen müssen, als die Universitäten die langgestrebte Autonomie erhielten. Die politischen Fanatiker wären aus der Studentenschaft ausgeschlossen und die Universitäten hätten ihren höheren, wichtigeren Aufgaben dienen können. Die Studentenschaft widmet sich vollständig der Politik. Neben idealistischen Schwärmern und Fanatikern treten immer mehr unsaubere Elemente und Schreier in die führenden Stellen. Schließlich werden auch die Kinder aus den Mittelschulen herangezogen.

Die Revolution ist so roh und elementar, daß ihr auch ein Sertaner, der einige Schlagworte brüllen kann, als vollwiegender Politiker genügt. Die revolutionären und liberalen Gesellschaftsschichten sind so gleich so kurzfristig und barbarisch, daß sie diese „Politiker“ in ihren Dienst stellen, mögen Schule, Universität und die Zukunft des Landes auch darüber zugrunde gehen. Systematisch wird die wild gewordene Jugend in ihrem frevelhaften Spiel befristet, jede

Resolusion einer nichtsnutzigen Schulkasse erscheint in den Blättern.

Dies alles muß dem Westeuropäer, der russische Verhältnisse nicht kennt, unbegreiflich erscheinen. Es läßt sich aber durch den russischen Volkscharakter, speziell durch das Verhältnis des Russen zu seinen Kindern erklären. Der Russe ist der denkbar schlechteste Pädagoge. Es gibt wohl kaum eine Jugend, die so schlecht erzogen ist, wie die russische. In der Familie sieht man gewöhnlich statt strenger, gerechter Ordnung, Disziplin — häßelnde Affenliebe, Verweichlichung und fahrlässiges Geselassen; wenn die Resultate dieser Erziehung zu grell an's Licht kommen, erfolgt mitunter eine Züchtigung. Von pädagogischen Grundsätzen bei der Behandlung der Kinder ist selten etwas zu spüren. In den Schulen herrscht bureaukratischer Zwang statt Disziplin, die Lehrer sind häufig Borgelehrte und Feinde, statt Leiter und Freunde zu sein. Sie selber leiden unter dem ertötenden Regelzwang. Bezeichnend für die Erziehung der russischen Jugend ist es, daß sie in der Lektüre gar nicht geleitet wird. Ja, man gibt in den Schulen 13jährigen Knaben „Anna Karenina“, „Dostojewski“ usw. in die Hand. Während der Deutsche seiner „reiferen Jugend“ das schmale Fuderwasser der Jugendbüchsen einfiltriert, läßt der Russe seiner Jugend völlig freie Hand. Die Folge dieser Ueberhäufung der Jugend ist eine wirre Oberflächlichkeit, Frühreife und Selbstüberschätzung. Die Jugend wird daran gewöhnt, Bücher zu lesen, die sie nicht versteht, über Dinge zu sprechen, die sie nicht kennt, mit Schlagworten groß zu tun, stets mitzusprechen und dadurch die Bewunderung der Eltern und Verwandten zu erregen. Andererseits herrscht eine große Abneigung gegen ernste Arbeit, und nichts wird in Rußland mehr gefürchtet, als daß man die Jugend überanstrengen könnte.

Wenn man die hier nur kurz angedeuteten Erziehungsgrundzüge berücksichtigt und die Revolutionspsychose hinzunimmt, dann kann man sich eher erklären, wie es möglich war, daß die russische Jugend diese Rolle in der Politik hat spielen können. Nur so läßt es sich erklären, daß die Hochschulen mit Mühe der Vernichtung entgangen sind, Mittelschulen ihnen zu folgen drohten.

Das feste Vorgehen der Regierung im Kampf gegen die Revolution hat auch hier die zerstörenden Wellen zurückgedrängt. Doch die moralische und geistige Verwilderung der Jugend wird nur sehr langsam zu brechen sein. Sie begann sich als Folge des ungehinderten politischen Treibens sehr bald breit zu machen und zeigte sich in unsinnigen Resolutionsen, welche Abschaffung der Elternautorität, freie Liebe usw. forderten.

Je mehr die Revolution zu verbrecherischen Mitteln griff und sich zersplitterte, desto stärker mußte auch die moralische Verwirrung innerhalb der revolutionären Jugend zunehmen. Und wenn auch ein Teil der Jugend zu ihren Pflichten augenscheinlich zurückgekehrt ist, so sind die Verhältnisse vielfach noch unleidlich, und die politisch aktiven Elemente scheinen jeden Halt verloren zu haben. Man darf auch nicht vergessen, daß stets in revolutionären Zeiten unruhigere Elemente sich ausrunder drängen. So haben wir das traurige Schauspiel gehabt, Studenten und Schüler nicht nur als revolutionäre Agitatoren, sondern auch als Straßendirte, Mörder, Expropriatoren und Attentäter zu sehen. Daß im elektrotechnischen Institut z. B. fährlich Bombenhüllen und Patronen gefunden worden sind, wird niemand wundern. Doch die schuldigen Studenten haben es ruhig gesehen lassen daß der unschuldige Büffetier verhaftet wurde und für sie leidet. Die Freiheit stimmt nicht mit den hohen Phrasen der Studenten. Das Traurigste aber von all dem Bösen ist: die Jugend will nicht mehr gehorchen sondern befehlen. Gymnasien und Universitäten sind kaum noch lebensfähig, ebenso alle anderen Mittel- und Hochschulen. Bisher gaben die Lehrer den Schülern Vorschriften und Zensuren, jetzt schreiben die Schüler den Lehrern vor, wie sie sich zu verhalten haben und verteilen Lob und Tadel nach dem Maß ihrer Erfahrung und Weisheit. So wird der „Now. Wr.“ aus Kasan berichtet: „Die Tore der Hochschule sind für alle von der Strafe Kommenden geöffnet.“ Während der Vorlesungen versammeln sich in den Hörsälen, außer den Studenten und den Studieninnen sowie den Hospitanten, Leute verschiedenster Art und in den verschiedensten, nicht immer der Würde der Hochschule entsprechenden Kostümen, die an der Bunttheit nichts zu wünschen übrig lassen, dabei erscheinen viele Hörer und Hörerinnen in Galoschen und Winterpoletots in den Auditorien und behalten ihre Hüte und Mützen auf dem Kopf, wobei die Kopfbedeckungen in durchaus origineller Weise variieren: sogar in „Papachos“, hohen struppigen Lammsfellmützen, sitzen die Jünger der Wissenschaft vor den Professoren. Dabei legen sie sich in ihrem Benehmen keinen Zwang an. Während der Vorlesungen wird geraucht, wobei die Zigarrenstummel auf den Fußboden geworfen werden; laute Gespräche werden geführt. Mühe und Sammelliste gehen von Hand zu Hand, wobei Spenden für politische Häftlinge, für revolutionäre Propaganda, für die Bewaffung revolutionärer Organisationen, für den Selbstschutz gesammelt werden. Während des Kollegs gehen die Leute aus und ein, schlagen die Türen zu und stampfen mit den Füßen. Unter solchen Verhältnissen sind die Professoren, im

erstehenden Tabakqualm, genötigt, ihre Vorlesungen zu halten! — In den Korridoren, vor den Auditorien stehen während der Vorlesungen Tische, an denen mit revolutionären Broschüren und Zigaretten ein schwungvoller Handel getrieben wird. — Zur Charakterisierung dieses Milieus der „akademischen Bürger“ können unter anderen die vielen Bekanntmachungen, die in den Universitätsräumen ausgehängt sind, dienen: bald wird das Abhandenkommen von Galoschen, bald von Mützen oder gar von Poletots angezeigt. — Wie an anderen Hochschulen wird auch an der Kasanischen Universität die Vorschrift des Rektors, wonach Meetings nur zu den Stunden abgehalten werden dürfen, an denen keine Vorlesungen stattfinden, nicht berücksichtigt, ebenso wie die Vorschrift, daß bei den Meetings nur rein innere studentische Angelegenheiten ohne das Beisein externer Personen zur Sprache gebracht werden sollen. Auf Studentenmeetings wird über politische Fragen diskutiert, externes Publikum in bunter Mischung aus den verschiedensten Berufs- und Gesellschaftsklassen wohnt den Studentenversammlungen bei; auch Schüler und Schülerinnen nehmen an den Meetings teil. Revolutionäre Redner, die nichts mit der Studentenschaft gemein haben, tummeln sich auf diesen Versammlungen. Vergebens suchen Professoren, denen die Wissenschaft noch am Herzen liegt, gegen diesen Unfug Protest zu erheben. Sie können nichts gegen die Herrschaft der präbitalen Elemente mit dem „Studenterrat“ an der Spitze ausrichten. Dieser „Studenterrat“ hat sogar seine eigene Kanzlei in einem Auditorium der Universität eingerichtet. Und es hat große Aufregung in der Studentenschaft und großen Lärm gegeben, als vor einiger Zeit, am 23. November, die Polizei einen indiskreten Blick in die Geheimnisse dieser eigenartigen „Kanzlei“ tat. Der Rektor mußte die aufgeregten Studenten beruhigen. Er hat die Erklärung erlassen, daß die polizeiliche Visitation ohne seine Genehmigung vorgenommen worden sei, daß der Schlüssel zum Auditorium, in dem sich die erwähnte „Kanzlei“ befindet, in die Hände der Polizei geraten sei, und daß er, der Rektor, Maßnahmen treffen werde, um die Interessen des Studenterrats zu wahren. Es ist vorzuziehen, daß Studenten ihre Professoren vor ihre Versammlungen zitterten und ihnen Bedingungen stellten, wenn noch weiter gelehrt und gelernt werden werden sollte. Das Schlimmste ist: die Herren Professoren gehorchen. Hier stellt die Jugend alles auf den Kopf und spielt verkehrte Welt. Die Eltern helfen der Jugend in ihrer Tollheit. O arme Väter, was fäet ihr für Unkraut! Was wird die Ernte sein? Man braucht kein Prophet zu sein und kann dieses vorherjagen: Schauerliches Blutvergießen und größere Anarchie! (Aus „Auf der Warte“.)

Amtliche und Privatanzeigen.
Calw.
Stammholz=Verkauf

am Dienstag, den 4. Juni, vorm. 1/10 Uhr, auf dem Rathaus hier aus den Stadiv. Meistersberg, Kadersberg und Reifig
Nadelholz 721 Stück mit 801 Fm.
Langholz: I. Klasse 97 Fm., II. Kl. 281 Fm., III. Kl. 209 Fm., IV. 150 Fm., V. Draufholz 1 Fm.
Sägholz: I. 30 Fm., II. 22 Fm., III. 11 Fm.
Eichen (Küfer-, Sägh- und Wagner-Eichen) 26 Stück mit 14,33 Fm.



Gemeinderat.

Emberg Oberamt Calw.
Bergebung von Bauarbeiten.

Die bei der Renovierung des Schul- und Rathauses, nebst Anbau von Schüleraborten hier vorkommenden Bauarbeiten, sollen im Submissionswege vergeben werden.

Die Kosten der einzelnen dabei vorkommenden Arbeiten sind wie folgt berechnet:

| | Schul- und Rathaus | Schüleraborte. |
|---------------------------------|--------------------|----------------|
| Grab- und Maurerarbeit | 180 M. | 860 M. |
| Zimmer-Arbeit | 70 M. | 450 M. |
| Gipsf. | 130 M. | 90 M. |
| Schreiner- | 230 M. | 120 M. |
| Glasf. | 60 M. | 30 M. |
| Schlosser- u. Schmiede-Arbeit | 30 M. | 80 M. |
| Faschnur-Arbeit | 75 M. | 90 M. |
| Anstrich- | 245 M. | 115 M. |
| Tapezierg. | 65 M. | |
| Witzableitung (System Fideisen) | 250 M. | |

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathause in Emberg zur Einsicht auf, wofür selbst auch diesbezüg. Offerte bis **Dienstag den 4. Juni nachmittags 4 Uhr** einzureichen sind.
Den 21. Mai 1907.

Schultheizenamt.
Nothacker.

R. Amtsgericht Calw.
Gerichtstag

in Neuweiler wird am Montag, 3. Juni 1907, von vormittags 1/11 Uhr bis nachmittags 1/1 Uhr, auf dem Rathaus daselbst abgehalten.
Den 27. Mai 1907.

A.-G.-Schr. Burster.

R. Forstamt Hirsau.
Verkauf von Laub- und Nadelholzstammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs aus dem Staatswald Ottenbronnerberg und Altsburgerberg (Forstwart Möhle, Hirsau), Lügenhardt (Forstwart Ambacher, Hirsau) und Wedenhardt (Forstw. Schulmeister, Ralsbach):

1. Laubholz:
1 Eiche VI. Kl. mit 0,23 Fm., 37 Buchen mit Fm. 0,99 III., 4,87 IV. und 7,41 V. Kl.

2. Nadelholz:
Normales Langholz: 189 Fichten, 2097 Tannen und 341 Fichten mit Fm. 207 I., 304 II., 388 III., 439 IV. und 110 V. Kl. und Draufholz Fm. 25 IV. und 59 V. Kl.

Ausschußlangholz: 85 Fichten, 1218 Tannen und 808 Fichten mit Fm. 430 I., 667 II., 624 III., 311 IV. und 45 V. und Draufholz Fm. 47 IV. und 22 V. Kl.

Normales Sägholz: 2 Fichten, 29 Tannen und 39 Fichten mit Fm. 25 I., 16 II., 12 III. Kl.

Ausschuß-Sägholz: 3 Fichten, 75 Tannen und 84 Fichten mit Fm. 60 I., 34 II. und 35 III. Kl.

Sortierung und Taxpreise wie bisher.
Die unterschriebenen Angebote sind

geschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis Freitag, den 7. Juni 1907, vor 9 Uhr vormittags, beim Forstamt Hirsau einzureichen. Am 9 Uhr findet die Eröffnung im Gasthaus zum „Hirsch und Lamm“ statt. Das Ausschußholz ist zu 100% der Taxpreise berechnet. Losverzeichnisse und Schwarzwälderlisten, sowie Formulare zu Angeboten können vom Forstamt bezogen werden.

Emberg.
Brennholzverkauf.

Am Freitag, den 31. Mai, mittags 1 Uhr, kommen auf hiesigen Rathaus:
22 Rm. Brennholz

aus dem Gemeindewald im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Gemeinderat.

Die Geburt einer Tochter
zeigen hoch erfreut an
Robert Dinkelacker & Frau
Johanna geb. Ziegler.

Hirsa u.
Codesanzeige.

Berwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser I. Vater, Schwiegervater und Großvater

Gottlieb Eug
nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.
Beerdigung Donnerstag Nachmittag 2 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Joh. Eug. Oberbahnwärter in Crailsheim.
Gottlieb Eug. Küfer in Hirsa u.
Fritz Eug. Schreiner in Albershausen
Die Enkel: Albert und Max Eug. in Ulm.



Bez.-L.-Ver. Calw I
(„Fittalverein.“)

Samstag, den 1. Juni, Versammlung in Calw: Von 2 Uhr ab Besichtigung der sehr interessanten Ausstellung im Georgenäum mit Vortrag von H. Menke (1/3 Uhr). Nach 4 Uhr Zusammenkunft im „Bad. Hof“ (Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten).

Der Vorstand.

Landwirtsch. Consumverein Calw.

Nachträgliche Bestellungen auf **Chilifaltpeter** u. **Superphosphat** wollen **umgehend** eingereicht werden.
Knochenmehl, Thomasmehl sind auf Lager.

Gärtner.

Ein vorzügliches, dunkles

Bier, Münchner Ursach

aus der Brauerei Widmaier, Magstadt, empfehle ich neben meinem hellen Bier, offen und in Flaschen.

Fr. Kopf, Lederstrasse.



Ein vorzügliches, billiges und gesundes Familiengetränk ist „Buck's Leibfrunk“, ein aus verschiedenen Früchten hergestellter

„Fruchtsaft.“

Frei von schädlichen Zusätzen liefert derselbe mit kaltem Wasser vermengt ein angenehmes, sehr erfrischendes Getränk. „Buck's Leibfrunk“ zeichnet sich aus durch größte Billigkeit (6 S pr. Liter), einfache Zubereitung und vortreffliche Haltbarkeit.

Vertretung in Calw: Karl Hauber.

Prospekte, auch Probeflaschen von 5 Litern (ausreichend zu 60—85 Liter) versendet der Obige.

Zum Neubau eines Wohnhauses in Unterreichenbach

habe ich folgende Arbeiten im Afford zu vergeben: Eisenlieferung, Zimmer-, Dachdecker-, Verschindelungs-, Klempner-, Styrer-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Maler-, Tapezier- und Installations-Arbeiten.

Zeichnung, sowie alle Unterlagen, liegen am Donnerstag mittag von 2—7 Uhr und am Sonntag früh von 9—12 Uhr im Gasthof zum „Hirsch“ in Unterreichenbach auf, woselbst die Einsicht von Plänen z., sowie Offertenabgabe erfolgen kann.

Albert Benzinger, Architekt,
Bforzheim.

Ferner ist zu vergeben: das Anfahren von Sand und Bruchsteinen, sowie sonstige Fuhrarbeiten; ebenfalls werden einige tüchtige Maurer und Tagelöhner gesucht.
Näheres in oben angeführter Zeit.

Warenhaus Geschwister Kleemann
Lederstraße 98 Calw Lederstraße 98.

Extra-Angebot.

Einen großen Posten Waschstoff-Reste
für Blousen reichend
zu noch nie dagewesen billigen Preisen.

Nur so weit Vorrat reicht. Nur so weit Vorrat reicht.

Billig! Billig!

Durch Massenfertigung verkaufe ich von heute ab

Mäppchen mit 10 verschiedenen Ansichtspostkarten

von Calw

| | |
|------------------|---------|
| in Lichtdruck | zu 25 S |
| mit Motivprägung | zu 35 S |
| in Farbendruck | zu 50 S |

Die Mäppchen sind auch von Hirsa u., sowie von Teinach und Javelstein zu haben.

Fr. Häussler,
Buch- u. Papierhandlung.

NB. Für einzelne Karten und nach eigener Wahl bleibt der seitherige Preis von 5 resp. 10 S pr. Karte bestehen.

Ia. Corinthen
(kleine Weinbeere)
in bester trockener Ware, sowie

gequetschte Corinthen
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen.

Emil Georgii.



Corsetten u. Leibchen
für Kinder u. Erwachsene,
Untertailen und Corsettchoner
in maeco und wolleu,
Leibbinden, Hygieabinden
empfiehlt

Emilie Herion
beim Möhle.

Haupt-Agent

von großer Lebens-, Kinder-, Feuer-, Unfall- und Haftpflicht-Versich. gegen hohe Provision gesucht. Inkasso kann mit übertragen werden. Gesl. Offerte unter S. M. 8050 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Ein noch gut erhaltener
Bettrost samt Matraze
ist billig abzugeben; wo, sagt die Reb. ds. Bl.

Chili-Salpeter
ist wieder eingetroffen.
E. Georgii.

In der Stadtkirche ist ein **Schirm** stehen geblieben. Derselbe kann abgeholt werden bei **Mesner Kesselbach.**

Hirsa u.
Wohnung
zu vermieten
per sofort oder 1. Oktober.
Villa Hasenstein.

Feuerwehrröhren
empfiehlt
W. Schäberle.

Angestellte
in kaufmännischen Geschäften und andern Bureaus können sich durch Angabe ihrer Adresse unter Chiffre **A. Z. 101** an die Exped. ds. Bl. hohen Nebenverdienst sichern.

Gesucht wird ein
Spülmädchen
für den ganzen Tag über die Saison von
Frau Fabrikant G. Philipp,
Thalmühle.

f. Limburgerkäse,
vorzüglich im Geschmack und sehr fett versendet in Kistchen u. Postcolli pr. Pfd. zu 34 S unter Nachn. die Käserei **Renningen** O.A. Leonberg.

Station Teinach.
Einen jüngeren
Arbeiter
sucht für dauernde Beschäftigung
Johs. Theurer,
Sägwerkbefizer.

Ein tüchtiger, streng solider
Pferdefnecht
kann in 8 oder 14 Tagen eintreten bei
Güterbeförderer **Scholl,**
Neuenbürg a. Enz.
(Wochenlohn M. 12.—.)

Neuhengstett.
Sämtliche anfallende
Bienenschwärme
verkauft wegen Platzmangel
Ludwig Baral.

An Samstag, den 1. Juni, mittags 1 Uhr, verkauft der Unterzeichnete einen Wurf schöne reine **Milchschweine.**
Mich. Greule,
Breitenberg.

Gummistempel
liefert rasch und billig die
1. Beschläger'sche Buchdruckerei.



Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 85.

30. Mai 1907.

Privat-Anzeigen.

Filiale der Rheinischen Creditbank Pforzheim

(vorm. Julius Kahn & Co.)

Hauptsitz in Mannheim.

Volleingezahltes Aktienkapital 75.000.000 Mk.

Reserven: 15.000.000 Mk.

Filialen in Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Mülhausen i. Els., Offenburg, Pforzheim, Strassburg i. Els., Zweibrücken.

Agenturen in Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier), Rastatt, Depositenkasse in Bruchsal.

Wir eröffnen laufende Rechnungen mit und ohne Creditgewährung, discountieren und besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir kaufen und verkaufen Effecten aller Art und vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den billigsten Bedingungen.

Wir führen provisionsfreie Checkrechnungen und gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen Vorteile und Erleichterungen. Depositengelder verzinsen wir zu den günstigsten Zinssätzen.

Wir kaufen und verkaufen zu den billigsten Tagespreisen ausländische Geldsorten, sowie Feingold und Feinsilber.

Wir übernehmen Wertpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung, die Revision, sowie Versicherung verlosbarer Effecten gegen Kursverlust bei Auslosungen und sind bereit, die Einkassierung der fälligen Coupons, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistungen ausgeschriebener Zahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir verschlossene Wert-sachen in Verwahrung.

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in dem feuerfesten Gewölbe unseres Bankgebäudes aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Fleischkonserven

aller Art,
Fleisch-
und
Wurst-
waren

nach
Braunschweiger, Westphälischer
und Thüringer Art
in nur bester Qualität und von feinstem
Geschmack liefert die
Württ. Fleischwarenfabrik Tübingen.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Man verlange ausdrücklich unsere Waren.
Außer Fleisch haben wir auch Trichinen-Be-
schau eingeführt und können wir für grösste
Reinheit und Dauerhaftigkeit unserer Waren
garantieren!

Das Fischermädchen von der Bretagne.

Von B. B. Howard.

(Fortsetzung.)

Da der Postbote aber gewohnt war, seine verben Späße mit ihr zu treiben, konnte er es nicht unterlassen, sie neckend zu fragen: ob Alain ihr etwa untreu geworden sei? Guenn hatte keine treffende Antwort in Bereitschaft; schnell drückte sie ihm ein Päckchen in die Hand: „Verkauft es für soviel Ihr bekommt,“ bat sie in schmerzlicher Hast.

„Was ist's denn, Kind?“ fragte er leichtthin; ihm war's nichts neues, daß ihm die Dörffschönen alle möglichen Besorgungen und Handelsgeschäfte auftrugen.

„Ach, nur mein Haar,“ antwortete sie mit leisem Schaudern. Die Schere war so kalt gewesen, wie sie erbarmungslos durch die schwere, lockige Haarmasse fuhr und eine Flechte nach der andern von ihrem Haupt trennte, schon allein den knirschenden Ton zu hören, hatte sie ganz krank gemacht. Sie wußte wohl, wie töricht das war: „man braucht ja sein Haar nicht, und darf es unter der Coiffe doch nicht sehen lassen,“ überlegte sie bei sich, aber sie war doch so daran gewöhnt, die weichen, glänzenden Wellen morgens und abends bis zu ihren Knien herabhängen zu sehen. Als sie nun heute früh dieselben Haare vom Boden aufhob, war es ihr, als hielte sie ein Stück ihres eigenen Lebens in der Hand; darum auch jetzt diese Blässe, dieses Schaudern, das sie nicht im Stande war zu überwinden, so tapfer sie auch dem Boten zuzulächeln versuchte: „Bringt mir nur so viel Geld mit als möglich — und nicht wahr, Ihr sprecht mit niemand davon?“

„hm, hm,“ machte der Alte und betrachtete sie kopfschüttelnd. „Wenn ich ein junges Ding wäre, wie du, würde ich mir meine schönen Locken nicht um bunten Tand und Fitterfram abschneiden. Und den willst du doch?“

Guenn nickte.

„Für das Gnadenfest?“

Sie nickte wieder.

„Ich möchte wohl wissen, wer der Glückliche ist,“ dachte der alte, schlaue Bursche bei sich; laut setzte er hinzu: „Er ist's nicht wert, mein liebes Kind, keiner von uns ist ein solches Opfer wert, mein Wort darauf.“

Guenn erröte bis an die Schläfen und wandte sich schnell zum Gehen. „Was soll das heißen?“ dachte der Bote, wo ist ihre schlafertige Zunge hingekommen? „Voyons, voyons, ma petite Guenn,“ rief er gutmütig, „komm zurück, wir haben unsern Handel noch nicht abgeschlossen. Denke an Simon, dem schnitt man die Haare ab und nahm ihm damit seine Stärke. Sei vorsichtig, kleines Mädchen, daß es dir nicht auch so geht?“

„O, sagt das nicht, — nur das nicht, guter André!“ rief Guenn, ihn mit gefalteten Händen flehentlich anblickend. Wenn sie nicht mehr stark war, würde sie ja Hamor nicht mehr gefallen; er bewunderte ihre Kraft und Gewandtheit so sehr.

„Nun, nun, nur ruhig, was ist denn in dich gefahren, so habe ich dich ja noch niemals gesehen, du armes, gehobenes Lamm. Ich werde dein Bleß schon verlaufen, nur sei wieder munter, mein Mädchen, und gebrauche dein Mundwerk wie zuvor. Wenn Guenn Robellec ihre Zungenfertigkeit einbüßt, ist's nicht mehr lustig in Plouvenec!“ nachdenklich fragte er sich den Kopf und sah sie so ernsthaft an, als besorge er ein nationales Unglück.

Sie lachte hell auf: „Oh, ich bin noch keck genug; ich bleibe immer die alte Guenn, habet nur keine Angst, André! Nun aber haltet Euch nicht länger auf; heute Abend, wenn ihr zurückkommt, warte ich auf Euch vor den Voyageurs. Bringt mir soviel als möglich, Ihr lieber, guter, braver André!“ setzte sie schmeichelnd hinzu, ihm einen freundschaftlichen Schlag auf den Aermel seines Ueberrocks versetzend.

„Jawohl, dein lieber, guter, André! hat sich was!“ brummte der Alte, während er das Paket mit dem wertvollen Inhalt in die innerste Tasche seines Rockes versenkte. Er nahm sich vor, die alte, geizige Jüdin in Quimper, die das schöne Haar der bretagnischen Mädchen für Pariser Geschäfte aufzukaufen pflegte, wenigstens einmal im Leben zu einem anständigen Preis zu zwingen. „Wenn unser hübschestes Mädchen in Plouvenec, das arme Nädchen, ihr Haar verkaufen will, so wäre es doch eine Sünde, wenn sie nur einen Bettel dafür erhielte.“ Er lächelte gutmütig, denn sein Herz schlug warm für die jungen, bretagnischen Schönen, und als er jetzt die Bügel ergriff und stolz und stätlich dahinfuhr, warf er dem Mädchen, das noch unter der Eiche auf dem Dorfplatz stand und ihn mit großen Augen bittend anschaute, einen letzten, verständnisvollen Blick zu. Fast unwillkürlich griff Guenn mit der Hand nach dem Kopfe, als die Post davonfuhr; unheimlich leer war's unter ihrem Häubchen, unheimlich leer auch in ihrem Herzen. Sie schob es auf den kalten Morgen, auf ihr frühes Aufstehen und den kurzen, unruhigen Nachtschlaf. Es schüttelte sie und um sich zu wärmen, trat sie in die Küche der Voyageurs. Hier erhielt sie etwas heiße Suppe, und Madames freundliches, gleichmütiges Wesen

wirkte so beruhigend auf Guenn, daß sie sich wieder ganz glücklich zu fühlen begann, trotz des Geheimnisses, das ihr Kopfputz verbarg.

„Ich werde mir ein blaues Kleid kaufen,“ malte sie sich aus, „aber es muß sehr dunkel und mischfarbig sein, er liebt das und kann solche Farben gebrauchen. Auch wird es ihn beim Gnadenfest sicher freuen, wenn die Spitze an meiner Haube breit und von schönem Muster ist.“

Im Geiste sah sie sich bereits mit Alain nach dem Klang der schrillen Sackpfeifen die Gavotte tanzen; und als sie später nach dem Atelier ging, war sie wieder in ihrer lustigsten, fröhlichsten Laune und hatte das unangenehme Schnipp-Schnapp der Schere längst vergessen.

Als am Abend die Post hereinfuhr, war Guenn in solcher Aufregung, daß sie kaum ihre Ungeduld bemeistern konnte, bis es ihr gelang von Jeanne loszukommen, um auf André's Zeichen zu warten. Endlich kam er.

„Wie viel ist's?“ flüsterte sie atemlos, als er das Geld in ihre zitternde Hand gleiten ließ.

„Dreißig Franken.“ Guenn hüpfte vor Freude.

„Die Frau sagte, sie habe noch niemals solch schönes Haar gesehen.“

Guenn schwieg einen Augenblick. Ein glücklicher Seufzer entschlüpfte ihrem übervollen Herzen, und ihre Augen füllten sich mit wehmütigen Tränen. Es schien ihr nur gerecht, daß man ihr Haar gelobt hatte — so war es noch würdiger für ihn geopfert zu sein! Schnell faßte sie sich wieder und sagte in jedem Ton: „Das glaube ich gern, daß sie noch kein solches Haar gesehen hat. Das liebe, gute Haar, nun hat es mir so viel Geld gebracht,“ sie strich sich wohlgefällig über den Kopf, dann hielt sie André die Hand entgegen: „und Euch tausend, tausend Dank, für alle Eure Mühe, guter André!“

„Ich werde ein Auge auf dich haben, beim Gnadenfest,“ brummte André; „ich muß herausbekommen, was für ein Bürsch es ist. Nun, mach dich aber auch schön, du eitle, kleiner Pfau!“

„Schön? Na, das will ich meinen, André! Es wird nicht alle Tage getanzt. Man ist auch nicht immer hübsch und jung, und“ — hier dämpfte sie die Stimme und schaute sich vorsichtig nach allen Seiten um — „man ist auch nicht immer reich!“

Triumphierend barg sie den kostbaren Schatz in der Kleidertasche und sprang davon, um Jeanne wieder aufzusuchen. Zwei wichtige Geheimnisse mußte sie jetzt vor dieser treuen, kleinen Seele verbergen — den Verlust ihres Haars und ihren Gewinn an irdischem Besitz. Das machte ihr aber keine sonderlichen Gewissensbisse — es ging ja alles eigentlich nur Monsieur an; und wenn das Zauberwort „Monsieur“ ins Spiel kommt, tritt ja in den meisten Mädchenfreundschaften eine gewisse Entfremdung und Erhaltung ein. Am Abend auf dem Dorfplatz klang Guenns unwiderstehliches Lachen bald hier, bald dort, noch niemals war sie so ausgelassen und mutwillig gewesen, unter unaufhörlichen Späßen und Neckereien sprang sie von einer Gruppe zur andern. Mit jubelndem Herzen kostete sie schon jetzt den Vorgesmack all der Freuden, die ihr das Reviner Gnadenfest bringen sollte.

15. Kapitel.

Ein Gnadenfest war nach Guenns Begriffen schon an und für sich eine Quelle der unbegrenztesten, reinsten Freuden, ein Gnadenfest aber, das durch Monsieur's Gegenwart verherrlicht war, und bei dem sie in einem neuen, blauen Kleide vor seinen Augen tanzen sollte, schien ihr ein so endliches Glück, daß ein armes Menschenkind es kaum auf einmal zu ertragen vermochte. Die cynischen Ansichten, die wir über ein solches Fest in einem alten, französischen Schriftsteller finden, weichen freilich um ein Wesentliches von Guenns rosenfarbener Auffassung ab.

„Dort ist eine Kapelle, eine Quelle oder sonst ein Platz, der dem Andenken irgend einer Wundertat oder eines Heiligen geweiht war,“ — so ungefähr lauten seine Worte, „die Menge beichtet, fröhnt allerhand abergläubischen Gebräuche, sie laufen Kreuze, Rosenkränze und Heiligenbilder, mit denen sie dann das Bildnis des heiligen Wundertäters berühren; sie reiben die Stirn, die Knie oder gelähmte Gliedmaßen gegen den heiligen Stein und werfen Geld und Nadeln in den Wunderquell; sie tanzen, sie trinken bis zur Bewußtlosigkeit und lehren dann, zwar mit leeren Taschen, aber reich an Hoffnung, nach Hause zurück. Dieser Aberglaube ist noch ein Ueberbleibsel aus dem uralten Wassergötendienste, diesem ältesten Ritus der Gallier, die in ihren heiligen Quellen, sogar das den Feinden abgenommene Gold bargen.“

Guenn Rodellec fragte freilich wenig nach dem Glauben der alten Gallier, als sie an dem ersehnten Morgen mit Jeanne und Rannic den Heuwagen erklomm, der sie und eine ganze Schar fröhlicher, lachender Mädchen nach Revin bringen sollte. Unterwegs begegneten sie den drei Malern, die in übermüthiger Feiertagslaune, grüßend die Hüte schwenkten. Die jungen Künstler gingen einen tüchtigen Schritt, nur ab und zu blieben sie stehen, um Druidensteine zu betrachten, deren mehrere am Wege standen. Ein Dolmen war da, verschiedene Ueberbleibsel eines Cromlechs und ein Bitterstein, der sich nach dem Volksglauben nur bewegt, wenn eine reine Hand ihn anrührt. Liebespaare kamen hierher, um ihre gegenseitige Treue zu erproben. Auch an einem Menhir von 32 Fuß Höhe führte der Weg vorbei, vielleicht ein Sonnenstein, den die alten Armorikaner heilig hielten. Zu ihm schlichen junge Eheleute im Dämmerlicht, schmiegt sich an den rauhen Niefenstein und vertrauten ihm ihre liebsten Wünsche für Haus und Herz. Guenn wäre lieber auch zu Fuß gegangen, da es aber ein Marsch von zehn Meilen war, hatte sie, in Anbetracht des bevorstehenden Tanzes, Jeanne's Vorschlag, ihre Kräfte zu schonen, mit außergewöhnlicher Bereitwilligkeit Gehör gegeben. „Was er wohl sagen wird, wenn er mich sieht!“ tönte es fort und fort in ihrem freudig erregten Herzen. Bei der Ankunft in Revin hatte sie für nichts Sinn, bis sie ihn gekommen sah; dann folgte sie ihm so dicht, als es ihr ein gewisses, neues Gefühl der Befangenheit gestattete. (Fortf. folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adloff in Calw.

Teinacher Hirschquelle
 Rein natürl. Tafel- u. Gesundheitswasser.
 Jahresversand 4 Millionen Flaschen.

Hier bei Adolf Belthle,
 vorm. Rau.
 Hauptvertrieb für Württemberg:
Thomä & Mayer,
 Stuttgart und Teinach.
 Telefon 7.

Seelig's Stern-Kaffee
 feinsten Kaffee-Zusatz.
 Sparmarken in jedem Paket.

Augen links!



Mit wenigen Bürsteastrichen gibt
Gentner's Wichse
 in roten Dosen, mit dem Kaminfeger prächtigen Glanz! In den meisten Geschäften zu haben
 Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Zauber
 verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, zarte, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte **Stechenpferd-Filienmilch-Seife** von Bergmann u. Co., Kadebeul mit Schutzmarke: Stechenpferd. à St. 50 J bei H. Veiser, G. Pfeiffer, Amalte Feldweg, Wilh. Schneider; in Weilderstadt: Apoth. Mehlretter.



Billig gesund und gut,
 diese 3 Hauptvorzüge hat der mit **Mehlretters Mostsubstanzen** in Extraktform bereitete Most.

Von Naturmost einfach nicht zu unterscheiden. Viele Anerkennungen.
Preis
 pro 1/2 Eimer-Portion = 150 Lit. 3 Mk. Man verlange in allen einschlägigen Geschäften stets nur **Mehlretters Mostsubstanzen**.
 Generalvertrieb für Württemberg
Kohler & Pflaum,
 Weilderstadt.

Zirka 180 Büscheln eichenes und buchenes
Reifig
 hat abzugeben **Ernst Kirchherr.**

Fleißiges Mädchen
 im Alter von 14—16 Jahren per sofort gesucht.
G. F. Grünmaier jr.,
 Calw.

Ein kräftiger **Bursche,** welcher Lust hat, den **Hufbeschlag** und **Wagenbau** zu erlernen kann sofort unentgeltlich in die Lehre treten. Nähere Auskunft erteilt **Ernst Kirchherr, Calw.**

2 Stück sehr guterhaltene **Fahrräder** mit Freilauf und Rücktrittbremse à M. 50.— und M. 60. sämtliche 1 dto. ohne Freilauf M. 45. gegen bar verkauft
Friedrich Herzog.

Ich suche für sofort **2 tüchtige Köchinnen** und **15 Küchenmädchen.** Lohn 25—30 M. monatlich.
 Stellenvermittlungsbureau Wildbad.
 Frau Luise Wildbrett.



Dies ist ein Stück **Spratt's Hundekuchen!**
 Man verlange stets nur diese Marke. Billigst zu haben bei **R. Hauber.**

